№ 128. Donnerstag den 5. Juni 1879.



Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. B. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

Reise-Abonnements
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
nehmen wir zum Preise von 40 Pf pro Woche an; die Zeitung geht dafür den Empfängern täglich nach jedem beliebigen Orte unter Kreuzband frei zu.
Expedition der Th. Ostdeutschen Zeitung.
Brückenstraße 10.

Die neuen Justizgesetze.

III.

Die Strafkammern der Landgerichte — wegen zu großer Entfernung des Landgerichtssitzes können solche Strafkammern, sog. „detachirte" Kammern, für den Bezirk eines oder mehrerer Amtsgerichte auch bei Amtsgerichten eingerichtet werden — entscheiden über das Rechtsmittel der Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte; ferner sind sie in erster Instanz zuständig: für alle Vergehen, welche nicht den Schöffengerichten überwiesen sind; für diejenigen Verbrechen, welche mit Zuchthaus von höchstens fünf Jahren bedroht sind; ferner für Verbrechen derjenigen Personen, welche zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, für das Verbrechen gegen § 176 Nro. 3 des Strafgesetzbuchs, für Diebstahl, Hehlerei und Betrug, für die strafbaren Handlungen wider Actiengesetz, Bankgesetz, Prämien-Papier-Gesetz und Civilstands-Gesetz.

Die Strafkammern sind ferner zuständig für diejenigen die Voruntersuchung und deren Ergebnisse betreffenden Entscheidungen, welche nach der Strafprozeß-Ordnung von dem Gerichte zu erlassen sind; sie entscheiden über Beschwerden gegen Verfügungen des Untersuchungsrichters und des Amtsrichters, sowie gegen Entscheidungen der Schöffengerichte.

Vor die Schwurgerichte gehören diejenigen Verbrechen, welche nicht zur Zuständigkeit der Schöffengerichte oder des Reichsgerichts gehören. Der Entscheidung durch letzteres in erster und letzter Instanz sind nämlich die Verbrechen des Hochverraths und des Landesverraths vorbehalten.

Die Aemter eines Schöffen und Geschworenen sind Ehrenämter. Beide Aemter können nur durch Deutsche versehen werden. Von einem Steuersatze wird die Berufung zu beiden Aemtern nicht abhängig gemacht. Erforderlich sind: Erreichung des 30. Lebensjahres, 2jähriger Wohnsitz in der Gemeinde, Besitz der Ehrenrechte. Unfähig sind: Empfänger von Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und Dienstboten. Ferner sollen nicht berufen werden: Minister, Beamte, welche jederzeit einstweilich in den Ruhestand versetzt werden können, richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft, Vollstreckungsbeamte, Religionsdiener, Volksschullehrer, active Militärpersonen. Ablehnen dürfen: Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung; Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen oder an wenigstens 5 Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben. Aerzte, Apotheker, welche keine Gehilfen haben; Personen über 65 Jahre; Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit Ausübung des Amts verbundenen Aufwand nicht tragen können.

Ueber die Art der Berufung zu den Aemtern der Schöffen und Geschworenen sprechen wir in unserem nächsten Artikel.

Deutschland.

Berlin, den 3. Juni.

— Der Reichsanz. meldet: „Sr. Majestät der Kaiser und König sind gestern Nachmittags auf dem Fußboden des Zimmers ausgeglitten, auf das rechte Knie gefallen und haben Sich dadurch eine Quetschung desselben mit Blutverlust auf der Kniescheibe zugezogen. Im Laufe der Nacht, während deren Sr. Majestät sehr gut schliefen, ist bereits eine Abnahme der Anschwellung eingetreten. Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät ist durchaus befriedigend, eine Fußlage jedoch zunächst erforderlich."

— Aus Fulda, 29. Mai, schreibt man der „Germania": „Heute Nachmittag um 3 Uhr traf im strengsten Inkognito der deutsche Kronprinz hier ein (selbst auf dem Bahnhofe wußten nur wenige um seine Ankunft) und stieg im „Hotel zum Kurfürsten" ab. Herr Bisthums-Verweser Hahne wurde alsdann von dem hohen Herrn empfangen und unter dessen Führung besuchte der Kronprinz mit noch zwei Herren aus seinem Gefolge die Michaelskirche, eines der ältesten Baudenkmale Deutschlands, den Dom, der mit seinen Sehenswürdigkeiten eine volle Stunde lang die Aufmerksamkeit der hohen Gäste in Anspruch nahm. Hierauf ließ der Kronprinz Herrn Hahne in seinem offenen Wagen neben sich Platz nehmen und fuhr, von dem inzwischen massenhaft herbeigeströmten Publikum mit tausendstimmigen Hochrufen begrüßt, auf den nahe gelegenen Frauenberg, von wo aus man eine herrliche Fernsicht auf das Röhngebirge und Fuldathal genießt. Der Kronprinz, welcher heute zum ersten Male, seitdem wir unter Preußens Szepter stehen, zum ersten Male die alte Bonifaciusstadt besuchte, setzt heute Abend $6^1/_2$ Uhr seine Reise nach Berlin fort, nachdem er Herrn Hahne vorher bis an dessen Wohnung begleitet und sich von ihm in der huldvollsten Weise verabschiedet hatte."

— Der Kaiser von Rußland wird nach den bisherigen Dispositionen am 14. Juni nach Ems abreisen, wohin ihm Kaiser Wilhelm am 15. nachzufolgen beabsichtigt. Zuvor wird voraussichtlich am 15. die Taufe der Tochter des Meining'schen Erbprinzlichen Paares stattfinden.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Zu den vom Kaiserpaare am 11. d. M. zu empfangenden Deputationen gehört unter ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers auch eine Deputation des Bundesraths.

— Die Nat.-Ztg. schreibt: Was wir am Sonntag nur in Form eines Zweifels anzudeuten wagten, müssen wir heute als inzwischen wahrscheinlich geworden, wiederholen. Der Reichstag wird in spätestens vierzehn Tagen mit dem wichtigen und tief einschneidenden Gesetze, betreffend die Regulirung der Eisenbahn-Güter-Tarife, befaßt werden. Da dieser Entwurf ebensowohl wie der über die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens an je eine besondere Commission zu verweisen sein wird, so gewinnt das Arbeitspensum des Reichstages eine gar nicht zu übersehende Ausdehnung. Es ist daher sehr natürlich, daß der Gedanke, in der ersten Juliwoche eine Vertagung bis zum 1. September eintreten zu lassen, wieder in den Vordergrund tritt.

— Die Angelegenheit der Pensionszahlung an die Königin Marie von Hannover und deren Tochter hat nunmehr ihren vollen Abschluß gefunden, indem die Zahlung der Beträge von im Ganzen 243 000 Mark jährlich bereits für das zweite Quartal d. J. angewiesen worden ist.

— In der „Post" lesen wir: Nach der Kreuz-Zeitung brachten wir kürzlich eine Notiz darüber, daß das kriegsgerichtliche Erkenntniß in Sachen des Untergangs des „Großer Kurfürst" von Sr. Majestät dem Kaiser nicht bestätigt sei, weil dasselbe freisprechend oder zu milde ausgefallen wäre. Nach näheren Erkundigungen erfahren wir indessen, daß nicht diese Ansicht für die Nicht-Bestätigung maßgebend gewesen, daß vielmehr einige gesetzliche Bestimmungen unrichtig angewendet worden sind, so daß eine Bestätigung des im Uebrigen sehr gerechten Urtheils nicht erfolgen konnte.

— Die evangelische Generalsynode wird in der zweiten Hälfte des diesjährigen September eröffnet werden. Als Vorlagen des evangelischen Kirchenraths werden genannt: die „Emeritenordnung", die „Disciplinarordnung", die Strafmittel für die Ehepaare welche die kirchliche Trauung, und für die Eltern, welche die Kindertaufe verschmähen, in Geltung gesetzt wissen will, endlich die „Trauungsordnung" welche die bestehende Civilehe in so fern ändern wird, als sie, unbekümmert um den rechtlich und rechtsgültig bereits bestehenden Ehebund, das „Zusammensprechen" des Ehepares wieder einzuführen beabsichtigt. Bei der Zusammensetzung der Generalsynode haben wohl alle diese und ähnliche Anträge auf Zustimmung zu rechnen.

43

In der Haidemühle.

Von **August Krüger.**

(Fortsetzung.)

„So, so", entgegnete Herr von Holm, wieder in Gedanken versinkend. „Nun, wir werden ja sehen — werden sehen, hm, hm!"

„Hören Sie, Staatsanwalt", rief jetzt der Doctor Fichtner, mir schlau zublinzelnd, denn er bemerkte wohl, daß mich das Wesen des Gerichtsbeamten nicht sehr ansprach, „Sie werden noch bei diesem Herrn in den Geruch kommen, als ob Ihnen viel daran liege, in dem Müller einen Staatsverbrecher zu finden."

„Ich!" rief erstaunt der Staatsanwalt, der im Grunde genommen, wie ich später erfuhr, ein höchst gutmüthiger Herr, aber auch ein ausgezeichneter Beamter war, „ich denke nicht daran; im Gegentheile, ich würde mich aufrichtig freuen, wenn der Mann seine Schuldlosigkeit beweisen könnte. Aber vorläufig traue ich ihm alles Erdenkliche zu, das ist eben meine Pflicht."

Er reichte mir bei diesen Worten freundlich seine Rechte, die ich mit herzlichem Drucke annahm.

„Wenn der Müller", sagte ich dann, „wirklich dies Attentat auf seinen Schwiegervater ausgeübt hat, so glaube ich, ist dies in einem Momente geschehen, wo der Jähzornige sich in einem förmlichen Wuthanfall befand, hervorgerufen durch die gleichfalls heftigen und wie ich bisweilen unterscheiden konnte, gerade zu beschimpfenden Aeußerungen Mutzenbacher's. Sicher war er im Augenblick der That unzurechnungsfähig, denn für einen kalt überlegten Mordgesellen kann ich ihn nun und nimmer halten, nachdem ich seinen ehrenbraven Sinn kennen gelernt habe, und sicher bereut er die übereilte That jetzt bitter."

„Und entzog sich schlau ihren Folgen", fiel nun Herr von Holm rasch in's Wort, „durch die Flucht, bedenken Sie dabei, daß er mittellos, war kühn genug, zurückzukehren, sich Geld zu holen und damit von Neuem zu verschwinden. Sie, sehen Sie, meine Herren, das eiserne Behältniß ist fast geleert, daß es als Geldschrank gedient hat, beweisen diese vergessenen Silbermünzen, dieses Papiergeld und hier diese Eisenbahn-Obligation. Ich enthalte mich im Hinblick darauf vorläufig jeden Urtheils."

Doctor Fichtner und ich wußten darauf nichts zu erwiedern. Doch sagte der alte Arzt, mir die Hand herzlich drückend: „Ich bin sehr geneigt, mich Ihrer Ansicht anzuschließen, mein lieber Herr Herbert, und den Müller, der wirklich sonst ein ehrenhafter Kerl ist, mehr für einen augenblicklich Vernunftberaubten, als für einen Verbrecher zu halten. Ich behalte mir die nähere Erklärung dieser meiner Ansicht an geeigneter Stelle vor, Herr Staatsanwalt."

„Gewiß, gewiß", entgegnete dieser, seine Uhr hervorziehend. „Wo aber nur dieser Gensd'arm bleibt! Wir müssen doch vor Allem des Müllers habhaft werden."

Er zog eine Brieftasche hervor, riß ein Blatt heraus und schrieb einige Worte darauf, couvertirte es und bat mich, einen zuverlässigen Menschen unter den Dienstboten auszuwählen, den er mit dem Billet an den Bahnhofs-Vorsteher senden könne.

Nachdem ein solcher gefunden und mit einem, ihm streng eingeschärften Auftrage das Haus verlassen hatte, fragte der Staatsanwalt den Arzt, ob es jetzt wohl möglich sei, den Kranken zu befragen.

Doctor Fichtner wollte davon immer noch nichts wissen, erklärte jedoch auf das anhaltende Drängen von Seiten Holm's, daß er zuvor nach dem Befinden Mutzenbachers sehen wolle.

Er kehrte auch bald wieder zu uns zurück und bat den Staatsanwalt, sich noch einige Zeit zu gedulden, der Verwundete liege im ruhigen, kräftigenden Schlafe, der sicher seine Wirkung auch auf den geistigen Zustand des Kranken nicht verfehlen werde. Ihm scheine überhaupt die langandauernde Ohnmacht mehr die Folge der Aufregung durch den Vorstreit mit dem Müller, als durch die Verwundung hervorgerufen zu sein, er befürchte aber bei der Constitution Mutzenbachers einen leichten Schlaganfall, ein hervorzuhebender Grund, ihn nach Möglichkeit zu schonen.

Mittlerweile war auch der Bote in Begleitung des Gensdarmen eingetroffen, und es stellte sich nach einer kräftigen Ansprache des Staatsanwalts heraus, daß die Schuld des späten Eintreffens des Gensdarmen lediglich der biedere Müllerknecht zu tragen habe, der, durch Schreck und Furcht verwirrt, lange rathlos in der Dunkelheit umhergetappt war, ohne den Weg nach Fichtenstein finden zu können.

Der Staatsanwalt gab dem Manne seine Weisungen, vorerst nach dem Verbleib des Müllers zu forschen und stellte ihm zu diesem Behufe sämmtliche Dienstboten des Müllerhofs zur Disposition, dann machte er sich einige Notizen, sich von Zeit zu Zeit unterbrechend und dem noch nicht nachgebenden Arzt mit dem Gesuch, den Kranken zu wecken, ärgernd.

„Ich lasse ihn schon wegen der armen Frau nicht hinein, die endlich unter Leid und Thränen entschlummert ist", flüsterte Doktor Fichtner mir zu. „Man kann dem bemitleidenswerthen Weibe wohl eine kurze Ruhe gönnen, die ihrem zarten Körper von hohem Nutzen ist. Nur zu schnell wird sie erwachen und wie schrecklich wird dies Erwachen für sie sein."

Ich winkte dem guten Manne herzlich dankend zu und es trat wieder eine tiefe Stille ein, die nur gelegentlich durch einen tiefen Seufzer des Staatsanwalts im Verein mit einer unverständlichen Aeußerung unterbrochen wurde.

Auch im Hofe war es still geworden, nachdem der Gensdarm die Leute um sich versammelt hatte. Sie hatten unter seiner Führung wohl den Hof verlassen.

Plötzlich schlugen die beiden mächtigen Hunde, die im Hofthore angekettet waren, an. Dann hörte man Peitschenknallen, das Geräusch eines Wagens, schnell fuhr das Gefährt in den Hof ein und hielt vor der Hausthür still. Wir sahen einander erstaunt an; was hatte das zu bedeuten?

Schnell öffnete ich die Zimmerthür, und ich stand in dem hell erleuchteten Vorflur einer Dame gegenüber. Es war Frau von Mutzenbacher.

So viel ich in meiner aus Schreck und Erstaunen gemischten Aufregung bemerken konnte, umrauschte sie heut nicht starre Seide. Im Gegentheil schien sie nur sehr flüchtig Toilette gemacht zu haben. Sie trug keine weitere Kopfbedeckung, als einen rothwollenen Shawl, aus welchem ihre schon mit Grau gemischten Haare wild und unordentlich sich hervordrängten und ihr erbleichtes und angstverzerrtes Antlitz mir unheimlich entgegen blickte.

Ohne uns zu beachten, ja den Staatsanwalt, welcher ihr entgegentrat, energisch bei Seite schiebend, überschritt sie die Thürschwelle. Hier blieb sie einen Augenblick stehen, legte die Hand vor die Augen und wankte. Schnell faßte ich sie aber und trat noch einige Schritte vorwärts, das große Gemach mit ihren Augen durchsuchend.

Wir Alle waren ihr wortlos gefolgt. Plötzlich rief sie laut im verzweifelten, scharfen Ton:

„Wo ist meine Tochter? Mein Mann? Georg? Um Gotteswillen wo ist Georg?"

Da öffnete sich die Thür des Krankenzimmers, und hochaufgerichtet, mit herabwallenden Haaren, mit schneebleichem Gesicht erschien, ihr Kind in den Armen haltend, Frau Wilhelmine.

Mutter und Tochter standen sich nach

— Nach der letztwilligen Verfügung des Geheimen Commerzienraths Ravené ist zur Fortführung der Firma Jacob Ravené Söhne ein Curatorium von vier Mitgliedern niedergesetzt und zwar besteht dieses Curatorium aus den Herren Geheimen Commerzienrath Adolph v. Hanseman, dem Schwager des Verstorbenen, Geh. Commerzienrath Schwabach von der Firma S. Bleichröder, der ein intimer Freund des verstorbenen Ravené war, ferner den Freunden desselben, den Herren Geh. Commerzienrath Dietrich und Albert Pfaff.

— Die Zeitung des „Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen" weist bereits auf den Einfluß der in Deutschland bevorstehenden Zollreform auf den Bau der russischen und österreichisch-ungarischen Bahnen hin. Die deutschen Durchfuhrzollprojekte sollen mit Eisenbahnbauten beantwortet werden, um den österreichisch-ungarischen Transitverkehr nach der Schweiz und Frankreich unter Umgehung Deutschlands zu bewirken, wobei die amtlichen Stellen diesem Gegenstande die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Oesterreich will das Arlberger-Project wieder aufnehmen und dabei eine Linie herstellen, welche den österreichischen und russischen Verkehr nach dem Westen mit Uebergehung Deutschlands unmittelbar auf die schweizerischen Bahnen überführt.

— Das führende Organ der Eisenindustriellen, die „Deutsche Volks-Corr.", bezeichnet das Gerücht, demgemäß hinsichtlich des Roheisen- und Roggenzolls ein Compromißsatz in Höhe von 75 Pf. per 100 Kilo geplant werden soll, als jedes thatsächlichen Untergrundes entbehrend. Dann heißt es weiter: Der „hohe" Roheisenzoll von 50 Pf. pro Centner ist in Wahrheit unter dem Druck der Verhältisse ein so niedriger, daß er als Minimalzoll für das Fortbestehen der Roheisen-Industrie — dieses Fundamentes der gesammten Eisenindustrie — zu bezeichnen ist. Die Acten hierüber sind geschlossen, und jedes Handeln, Feilschen und Markten berufsmäßiger Compromißmacher wird unserem Nationalvermögen leidiglich nur Verluste zufügen und das so sehr wünschenswerthe Wiederaufblühen unserer Eisenindustrie verzögern. Getreu dem von schutzzöllnerischer Seite stets betonten Grundsatze des suum cuique — haben die berufensten Vertreter, der Industrie für die von der Landwirthschaft nöthig befundene Erhöhung des Roggenzolles gestimmt; — daß diese Erhöhung durch die Ungunst der Verhältnisse um ein Kleines in der Minorität geblieben, ist zu bedauern, aber wahrlich nicht Schuld der Industrie und ihrer Vertreter, und kann demgemäß auch niemals Grund sein, von der diesseitigen Position irgend etwas nachzulassen. Ueberdies fiel die Erhöhung des Roggenzolles gegen eine so starke Minorität, daß nicht einzusehen ist, warum sich diese nicht in dritter Lesung in eine Majorität verwandeln sollte. Hier liegt der wahre Compromiß, nicht in dem gegenseitigen Herunterhandeln, und hier werden auch, wie wir vernehmen, alle Hebel eingesetzt werden, um den Wünschen der Landwirthschaft zu entsprechen.

Braunschweig, 3. Juni. Die 23. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde heute Vormittag 9½ Uhr in der früheren Egidienkirche mit Harmoniumspiel und dem Gesange „O heiliger Geist kehr bei uns ein" eröffnet. Der Oberbürgermeister Pockels und der Schulrath Dr. Schaarschmidt (Braunschweig) begrüßten die von ca. 1000 Lehrern und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs besuchte Versammlung im Namen der städtischen und Schulbehörden Braunschweigs. Der Schulrath Theodor Hoffmann (Hamburg), Schulrath Dr. Schaarschmidt (Braunschweig) und Lehrer Mörle (Gera) wurden in das Präsidium gewählt. Den ersten Vortrag hielt der Seminar-Direktor Credner (Bremen) über die Frage: „Wie kann die Schule zur Hebung der Sittlichkeit und der sozialen Wohlfahrt beitragen?

Mainz, 28. Mai. In der königlichen Conservenfabrik stehen nun seit Kurzem auch die Schlächterei und die Abtheilung für Fleisch-Conserven in vorläufigen Betrieb, um den nöthigen Arbeiterstamm zu bilden, die Maschinen und Geräthe und Produkte zu erproben. Die Bäckerei wird noch einige Zeit feiern. da die vor einigen Jahren fertig gestellte vorzüglich eingerichtete Garnisonsbäckerei, welche ebenfalls Maschinen- und Dampfbetrieb hat, vorerst für das Friedensbedürfniß ausreicht. Dagegen dürften demnächst auch die Herstellung der ersten Proben von Haferconserven für Pferderationen vorgenommen werden. Für die beiden letzten Conserven dürften übrigens die Erfahrungen ausgenutzt werden, welche in dem letzten letzten russisch-türkischen Kriege gemacht worden sind, in welchem bekanntlich sowohl die Pferderationen (flache Haferkuchen mit einem Loch in der Mitte, damit sie der Reiter am Sattel angehängt mitführen kann, wie auch die Zwiebackconserven für die Mannschaften nicht allein große Erleichterung im Transport boten, sondern auch, fast 30 Tage hindurch dem schlechtesten Wetter ausgesetzt, vollkommen genießbar blieben. Der Leiter der russischen Conservenfabrik in Moskau und Erfinder dieser wichtigen Verbesserungen in der Feldverpflegung ist der frühere, in Folge Differenzen noch vor Vollendung des Baues ausgetretene Ingenieur der hiesigen Fabrik. Die Bemühungen der preußischen Regierung, denselben zur inneren Leitung des Betriebes wiederzugewinnen, um die richtige Ausnutzung der ganzen maschinellen Einrichtung der Conserven-Abtheilung zu ermöglichen, sind bis dahin, dem Vernehmen nach, durch die Haltung der russischen Armee-Intendantur ohne Erfolg geblieben.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Dem pariser Gemeinderath liegt folgender Beschluß zur Berathung vor: Art. 1. Es wird auf dem Kirchhof Père Lachaise ein Leichenverbrennungsapparat nach dem System Siemens und ein Columbarium hergestellt. Art. 2. Die Leichenverbrennung wird allen Familien, die darum einkommen, gegen Bezahlung gestattet. Die Urnen, welche die Asche enthalten, werden auf dem Kirchhof aufbewahrt. — Die Truppe der „Comédie Française" ist gestern nach London abgereist, wo sie während einiger Wochen Vorstellungen geben wird. Das Theatre Français wird während der Abwesenheit seiner Truppe restaurirt werden.

Großbritannien.

London, 31. Mai. Die Taucher erlangten Zugang zu der Postkajüte der „Pommerania." Heute soll die Thür gesprengt werden; es ist Hoffnung vorhanden, Post und Contanten zu bergen.

— Aus London meldet ein Telegramm den Tod des Baronet Lionel Rothschild, des Chefs des Londoner Hauses N. M. Rothschild and Sons, das von dem Vater des jetzt Verstorbenen, N. M. Rothschild, begründet ist. Die Firma wird, wie in unseren Meldungen hinzugefügt ist, von den beiden Söhnen des Verstorbenen in ganz unveränderter Weise fortgeführt werden. Lionel Rothschild — das Londoner Haus ist, wie bekannt, das bedeutendste der vier Häuser — ist es recht eigentlich gewesen, der den Rothschildschen Firmen die großen und lucrativen Anleihegeschäfte mit der russischen Regierung zugeführt hat.

Rußland

— Der Petersburger Correspondent der „Köln. Z." erzählt über den Schwiegervater des Fürsten von Bulgarien: Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Fürst von Bulgarien nach Paris gereist sei, um sich mit der Tochter des dort weilenden Fürsten Jussupow zu vermählen. Wenn dies mehr ist als bloßes Gerücht, so erhält Fürst Alexander zwar einen enorm reichen, aber auch ebenso zähen Schwiegerpapa. Vielleicht überwiegt indessen diesmal der Ehrgeiz des Fürsten Jussupow dessen Geldgeiz, sonst würde die Partie vor der Hand keine so glänzende sein, als man wohl glaubt. Jussupow hat ein Jahreseinkommen von mehreren Millionen Rubeln, ganze Gouvernements in Rußland gehören ihm, alle seine Häuser in Petersburg sind wahre Paläste, wenn man sie nämlich von außen ansieht. Es sind erst wenige Wochen her, daß Fürst Jussupow vom Friedensrichter wegen Nichtbefolgung der Polizeivorschrifien über die Reinlichkeit im Innern der Höfe und Häuser und wegen Unbeachtetlassens verschiedener Warnungen der Polizeirevieroffizire zu einer Gefängnißstrafe von vier Wochen verurtheilt wurde. Das Urtheil ist so gefällt worden, daß es in keine Geldbuße umgewandelt werden kann, und wurde ausdrücklich so gefällt, weil die Unordnung in den Jussupow'schen Häusern und Grundstücken bekannt ist und weil durch Zeugen bewiesen wurde, daß alle Bitten und Reclamationen der Hausverwalter beim Fürsten nichts fruchteten. Es ist Thatsache, daß von allen Privatbeamten der russischen hohen Aristokratie die Jussupow'schen am schlechtesten bezahlt sind. Als der Friedensrichter den Fürsten zum „Sitzen" verurtheilte, applaudirte das Publicum lebhaft. Es ist aber trotzdem nicht unmöglich, daß — falls nämlich das Gerücht Recht behält — der Fürst Jussupow, vielleicht auf Zureden des Kaisers hin oder der Fürstenkrone der Tochter zu Liebe, einmal auch seine angeborene Scheu vor dem „in die Tasche greifen" überwindet und mit einigen Millionen herausrückt.

— Es unterliegt jetzt nicht mehr dem geringsten Zweifel, daß die Brände in Uralsk, Ufa, Perm und neuerdings auch in Verditschef, sowie überhaupt alle, über welche in letzterer Zeit berichtet worden ist, von den Nihilisten angestiftet worden sind. In fast allen Städten des Landes, ja selbst in größeren Dörfern erhalten die Bewohner Briefe, in denen ihnen mit Brandstiftung gedroht wird, weil sie die Bestrebungen der Revolutionäre nicht unterstützen Die Bewohner zittern vor den Brandstiftern und jeder birgt so gut er kann seine werthvollsten Sachen. Der am 13. d. Mts. in Berditschew stattgehabte Brand hat 30 Wohnhäuser vernichtet und einen Schaden von über 50,000 Rubel verursacht. Zu allen diesen wenig erfreulichen Nachrichten kommt noch eine, welche das westliche Europa in diesem Augenblicke ebenfalls interessiren dürfte. Ungeheure Schwärme von Heuschrecken ziehen aus dem Osten herbei und bedrohen die Saaten. Das Gouvernement Baku ist bereits verwüstet und Schwärme, welche den Himmel verdunkeln, fliegen ohne Bahn und Rast weiter nach Westen. vielleicht um den Nihilisten in der Zerstörung der Früchte des menschlichen Fleißes beizustehen.

— Aus Kiew wird gemeldet daß in Gemäßheit des ergangenen Urtheilsspruchs der preußische Staasangehörige Ludwig Brandtner, der Edelmann Valerian Ossinsky und der Unbekannte, der sich den Namen Antonoff beigelegt hatte, am 26. v. M. mittelst des Stranges hingerichtet worden sind. Die gegen Sophie von Herzfeld erkannte Todesstrafe wurde in Zwangsarbeitsstrafe von unbestimmter Dauer umgewandelt.

Italien.

— Ueber den Ausbruch des Aetna liegen folgende weitere Meldungen des „W. T. B." vor: Catania, 31. Mai, Abends. Der Lavastrom an der Ostseite des Aetna hat eine beträchtliche Ausdehnung angenommen. Die Lava entströmt zahlreichen Kratern in zweien Gruppen. Dieselbe nimmt in einer Breite von etwa 200 m ihren Lauf gegen den Alcantara-Fluß und das Dorf Mojo. Man befürchtet großen Schaden. — Messina, 2. Juni. Der Ausbruch des Aetna und die Detonationen dauern fort. Der Lavastrom dringt noch immer in der Richtung des Alcantara-Flusses vor.

Mantua, 2. Juni. Beinahe die ganze Stadt Mantua ist überschwemmt; indeß ist in Folge der getroffenen Vorkehrungen Hoffnung vorhanden, daß größerer Schaden verhütet wird. Der Damm des linken Mincio-Ufers ist bedroht.

Bulgarien.

— Der junge Fürst hat seine Regierung mit einer wichtigen That begonnen. Fürst Alexander von Bulgarien hat unter dem Titel „Alexander-Orden" die durch das bulgarische Verfassungsstatut festgesetzte Ordens-Auszeichnung gestiftet. Dieselbe besteht aus fünf Klassen und wird am roth-weiß-grünen Bande getragen. Als Inschrift führt sie die die Worte: „Za zasluga" (für Verdienste). Das vom Fürsten Alexander angenommene fürstliche Wappen besteht aus dem Landeswappen, zwischen dessen vier Feldern in der Mitte das Familienwappen des Prinzen von Battenberg zu sehen ist.

Amerika.

— In der nordamerikanischen Union waltet jetzt eine ähnliche Krise wie seinerzeit unter dem Präsidenten Andrew Johnson, nur daß Präsident Hayes der Sache besser gewachsen ist als Jener. Nun hat er bereits Congreßgesetzen das dritte Veto entgegengestellt und alle drei Male seinen Willen durchgesetzt, indem bei der neuen Berathung die zur Beseitigung des Präsidentenvetos erforderlichen zwei Drittel der Stimmen nicht erreicht wurden.

Provinzielles.

Königsberg, 1. Juni. [Auf der hiesigen Universität] befinden sich jetzt zur Zeit des Sommersemesters 707 Studirende. Hiervon gehören zur theologischen Fakultät 55 Preußen und ein Nichtpreuße; zur juristischen 169 Preußen und 2 Nichtpreußen; zur medizinischen 108 Preußen und 7 Nichtpreußen; und zur philosophischen Fakultät 347 Preußen und 8 Nichtpreußen. Außer diesen besuchen die Universität mit spezieller Genehmigung des zeitigen Prorektors Prof. Dr. Kuffer noch 8 Personen.

---

langer Trennung wieder gegenüber — aber es war ein trauriges herzzerreißendes Wiedersehn. —

Keiner sprach ein Wort. Sie sahen stumm einander an, aber ihre Blicke ruhten fest in einander.

Der alte Arzt trat in die Nähe der Müllerin, um ihr im Nothfalle zur Seite zu stehen. Sie beachtete ihn nicht sie sah nur auf die Mutter. Dann begann sie zu zittern sie konnte das Kind nicht mehr halten. Der Arzt nahm es ihr leise aus den Armen, und sie ließ es ruhig geschehen. Die ältere Frau ermannte sich zuerst. Ihr Gesicht verlor seine Starrheit, sie wollte sogar ein schwaches, ermuthigendes Lächeln versuchen, um der Tochter willen — dabei blickte sie um sich und unwillkührlich rang es sich wieder von ihren Lippen:

„Wo ist Georg?"

Das war zuviel für die unglückliche Müllerin, mit einem herzbrechenden Weheschrei sank sie zu Boden.

Die alte Frau beugte sich rasch zu der lang entbehrten Tochter nieder und nahm sie innig in ihre zitternden Arme. Sie weinte nicht sie sprach kein Wort, aber unter ihrer Berührung erwachte langsam die Müllerin zu neuem Leben. Ihr erster Blick traf die Mutter, es war ein Blick, der vom wildesten Schmerz sprach. Frau Mutzenbacher erbebte unter diesem Blick, sie las aus ihm eine bittere Anklage heraus und verwirrt stammelte sie:

„Georg ist — war — "

Sie wollte vielleicht der Tochter Trost geben, aber schnell besann sie sich, blickte uns unsicher, mißtrauisch an und wandte sich wieder zu Frau Wilhelmine mit den fest gesprochenen Worten:

„Muth, mein liebes gutes Kind! Verzage nicht es wird, wenn der Himmel uns nicht verläßt, noch Alles gut werden. Führe mich zu deinem Vater."

(Fortsetzung folgt.)

Periodisches Auftreten trüber Witterung.

Dr. Hermann J. Klein in Köln schreibt unterm 26. Mai 1879:

Die gegenwärtigen anomalen Witterungs-Verhältnisse sind die Veranlassung, hier auf einen Parallelismus hinzuweisen, der zwischen dem zeitlichen Verlaufe gewisser Revolutionen in der Sonnen-Atmosphäre und dem Gange der Bewölkung an der meteorologischen Station Köln zu bestehen scheint. Es ist wohl klar, daß die Rückwirkung großer Vorgänge in der Sonne auf der Erde nicht local auftreten wird, allein im vorliegenden Falle handelt es sich zunächst nur um Thatsachen der Beobachtung. Als ich im Jahre 1872 die Berechnung der meteorologischen Constanten Kölns aus den Beobachtungen des seither verstorbenen Dr. Garthe unternahm, fand ich bei Untersuchung der Bewölkung, daß diese eine sehr regelmäßige Periodicität im Tage und Jahre zeigt. Morgens ist sie am größten, erreicht nach Mittag ihren geringsten Werth und nimmt gegen Abend wieder zu. Während des Jahres variirt die Heiterkeit des Himmels im Mittel vieler Jahre sehr regelmäßig; sie ist am geringsten im Juli, am größten im December und Januar. Aehnliches ist auch in anderen Orten bekannt. Als neu ergab sich dagegen, daß die sogenannten Cirruswolken, (jene Wolken, die den Himmel oft streifenartig überziehen, so daß er wie mit Besen gekehrt erscheint) bezüglich ihrer Häufigkeit in verschiedenen Jahren eine Periodicität zeigen, der Art, daß sie zahlreicher in den Jahren, in welchen die Sonne viele Flecke zeigt, weniger häufig in den Jahren mit wenigen Sonnenflecken auftreten. Der Cyclus der Periode beträgt 11 Jahre. Ferner fand sich, daß um die Zeit der geringsten Fleckenthätigkeit der Sonne weit mehr trüber Himmel und dichte Bewölkung an der meteorologischen Station Köln beobachtet worden war, als in den Jahren mit vielen Sonnenflecken. Die größte Trübheit zeigten im Durchschnitt die Jahre 1856 und 1867, die geringste die Jahr 1860 und 1871. In den Jahren 1856 und 1867 fand das Minimum der Sonnenflecke statt, in den Jahren 1860 und 1871 das Maximum. Dieses von mir 1872 in der österreichischen Zeitschrift für Meteorologie veröffentlichte Ergebniß überraschte mich selbst nicht wenig; auch zeigten einige andere Stationen durchaus keine so deutliche oder überhaupt keine Beziehung zwischen beiden Erscheinungen. Gegenwärtig befindet sich die Sonne nun wiederum in dem Stadium der geringsten Fleckenentwickelung. Seit dem vergangenen Jahre kann man Monate lang die Sonne mustern ohne auf ihrer Oberfläche den geringsten Flecken zu finden, auch die hell glänzenden sogenannten Fackeln fehlen. Dagegen erblickt man mit großer Deutlichkeit die sogenannten Granulationen, wodurch die Sonne ein marmorirtes Aussehen erhält. Gleichzeitig mit der Abnahme der Sonnenflecke hat sich nun wiederum trübes Wetter eingestellt. Im vergangenen und gegenwärtigen Jahre war hier die Bewölkung des Himmels weit über dem normalen Werthe, ja, ein so trübes Wetter, wie es im Ganzen seit etwa zwei Jahren vorherrscht, ist im Verlaufe vieler Jahre eine große Seltenheit. Uebrigens zeigt auch die Sonne eine eben solche Abnormität; denn das vollständige Fehlen aller Flecke zieht sich dieses Mal weit über die Durchschnittsdauer hinaus. Nachdem sich also nun wiederum der Parallelismus beider Phänomene gezeigt hat, kann man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß derselbe auch für die nächste Sonnenfleckperiode bestehen bleiben dürfte, und deshalb bin ich geneigt, die Jahre 1882 bis 1884 als vorzugsweise atmosphärisch heitere, diejenigen von 1889 bis 1891 einschließlich als durch trübe Witterung ausgezeichnete zu bezeichnen. Einen entsprechenden Parallelismus der allgemeinen Witterungsverhältnisse und der Entwickelung der Sonnenflecke, wie ich solchen aus den Kölner Beobachtungen wahrscheinlich fand, hat unlängst Herr Lancaster auch für Brüssel nachgewiesen.

Memel, 31. Mai. [Bürgermeisterwahl.] Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Staatsanwalt König in Königsberg, früher Kreisrichter am hiesigen Orte, mit 14 gegen 12 Stimmen auf 12 Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. (M. Z.)

Danzig. [Lehrer-Versammlung.] Das Local-Comité für die Lehrer-Versammlung macht bekannt: „Im Auftrage des hiesigen Lehrer-Vereins beehrt sich das unterzeichnete Comité sämmtliche Lehrer, Freunde und Gönner der Schule zur Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig ergebenst einzuladen. Dieselbe soll vom 7.—9. August cr. stattfinden. Wir werden unverzüglich bei den betreffenden Eisenbahn-Directionen unsere Gesuche um Fahrpreisermäßigung einreichen und hoffen sehr bald günstige Mittheilung machen zu können. Jeder Festtheilnehmer hat eine Karte für 1,50 Mk. zu lösen, welche von unserem Kassirer Krispin, Altstädtischen Graben 85, unter Hinzufügung von 0,10 Mk. franco bezogen werden kann. Für Freiquartiere — jedoch nur in beschränkter Zahl —, billige Logis 2c. werden wir nach Kräften sorgen. An alle Collegen der Provinz ergeht die Bitte, recht zahlreich zu erscheinen, aber auch zeitgemäßte Vorträge pp. bei unserm Schriftführer A. Mielke, Heil. Geistgasse 67, baldigst anzumelden.“ — Im Anschluß an die Lehrer-Versammlung findet die Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins statt.

Graudenz, 2. Juni. [Versetzung.] Wie verlautet, ist der Gymnasialdirektor Dr. Kretschmann in Strasburg zum Direktor des hiesigen Gymnasiums ernannt. (Ges.)

Kulm, 1. Juni. [Versetzung.] Die Herren Kreisgerichtsräthe Weitzenmiller und Sage werden in Folge der Justizreorganisation zum 1. Oktober cr. von hier versetzt, ersterer an das Landgericht zu Elbing und der andere an das Landgericht zu Danzig (K. Z.)

Aus Westpreußen. [Personalien.] Dem Kreisrichter Bienko in Tuchel ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Kreisgerichts-Direktor Hempel in Wehlau ist zum Director am Landgericht in Stettin, der Staatsanwalt v. Plehwe in Tilsit zum ersten Staatsanwalt und der Staatsanwalts-Gehilfe Beutner zum Staatsanwalt bei dem dortigen Landgericht ernannt. Wie man der „Köln. Z.“ aus Berlin schreibt, ergiebt ein Ueberschlag, daß vom 1. Oktober ab ca. 500 Richter und Staatsanwalte in Preußen zur Verfügung des Justizministers verbleiben, also vorläufig zur Disposition gestellt werden.

— [Zu den Wahlen.] Eine kürzlich in Kulm abgehaltene Delegirten-Versammlung der Polenpartei Westpreußens hat beschlossen, für die im Herbst bevorstehende Landtagswahl für den Stadt- und Landkreis Danzig Herrn v. Donimirski-Buchwalde als Candidaten aufzustellen. Von den bisherigen Abgeordneten des Neustadt-Carthauser Wahlkreises hat Herr v. Thokarski eine Wiederwahl definitiv abgelehnt und auch der zweite Abgeordnete Herr E. v. Czarlinski will angeblich eine solche nicht mehr annehmen. Ueber die Ersatz-Candidaten ist die polnische Delegirten-Versammlung noch nicht einig geworden, es sollen darüber erst polnische Volksversammlungen gehört werden; für Berent-Stargard sind die Herren Neubauer und Syndicus Dr. Mizerski-Pelplin, für Stuhm-Marienwerder Pfarrhufenpächter Kraziewicz-Thiemau, für Rosenberg-Graudenz Herr v. Dzialowski-Drückenhoff, für Löbau und Strasburg Herr v. Lyskowski und eventl. für Löbau Herr v. Ossowski und Dr. Rzopnikowski, für Strasburg Vicar v. Bidicki und Herr v. Kossowski-Gajewo, für Kulm-Thorn die Herren v. Kalkstein-Pluskowenz und v. Szaniecki-Nawra, für Schwetz Gutsbesitzer v. Rozycki-Zbrachlin, für Konitz-Schlochau-Tuchel die Herren Leon v. Czarlinski, Krzeszewski und v. Dembinski, für Dt. Crone Pfarrer Polachowski vom polnischen Provinzial-Wahl-Comité aufgestellt. Letzteres hat zu seinem Vorsitzenden Herrn v. Lyskowski, zum Schriftführer Herrn v. Parczewski-Bellno gewählt. Auf Compromisse (?!) mit den Deutschen will man sich nur da einlassen, wo ein Pole dadurch zum Siege gelangt. Man hofft namentlich die deutschen Katholiken vielfach zum Stimmen für polnische Candidaten zu gewinnen.

Posen, 3. Juni. [Die Subhastationen] des größeren polnischen Grundbesitzes in unserer Provinz nehmen einen immer bedeutenderen Umfang an. Nachdem im vorigen Jahre 37,000 Morgen Großgrundbesitzes in unserer Provinz aus polnischen in deutsche Hände übergegangen und diesen 37,000 Morgen im laufenden Jahre bereits weitere 11,000 Morgen gefolgt sind, kommen allein im nächsten Monat Juni auf's Neue ca. 10,000 Morgen polnischen Grundbesitzes zur Subhastation; es sind dies: die Rittergüter Wlosciejewski (im Kreise Schrimm) mit 1078 Hektaren Areal und 5653 Mk. Reinertrag, und Brzostownia (im Kreise Schrimm) mit 323 Hektaren Areal und 2641 Mk. Reinertrag, Herrn Kasimir v. Niegolewski gehörig (13. Juni); ferner das Rittergut Sukowy (im Kreise Inowrazlaw) mit 854 Hektaren Areal und 17,586 Mk. Reinertrag, Herrn Adalbert v. Morawski gehörig (18. Juni); Rittergut Dobieszewo (Kreis Schubin) mit 520 Hektaren Areal und 4848 Mk. Reinertrag, Herrn Wladislaus v. Karlowski gehörig (6. Juni); Landgut Wyszakowo nebst Vorwerk Ludwikowo (Kreis Schroda) mit 405 Hektaren Areal und 3996 Mk. Reinertrag, Herrn Tel. v. Karczewski gehörig (19. Juni); Gut Swiente (Kreis Tremessen) mit 221 Hektaren Areal und 1330 Mk. Reinertrag, Herrn Jak. v. Koszutski gehörig (11. Juni). Von Gütern, die sich in deutschen Händen befinden, kommt nur eines zur Subhastation: Rittergut Bednary (Kreis Schroda) mit 519 Hektaren Areal und 4548 Mk. Reinertrag, Herrn Lichtwald gehörig (11. Juni). (P. Z.)

— [Die Arbeiten zur Schiffbarmachung der Netze] sind, wie eine Uebersicht im „Posener landwirthschaftlichen Centralblatt“ ausführt, im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden. Der Kanal nimmt seinen Ausgang vom Goplosee, geht zunächst mit dem Flüßchen Montwy bis zum Pakoschsee und nachdem er sich dort mit der Netze vereinigt hat, mit dieser bis zum Dorfe Eichhorst im Kreise Bromberg, wo er die Netze verläßt und in den sogenannten Speisekanal — einen Zuflußgraben des Bromberger Canals — übergeht, welcher zu einem schiffbaren Kanal ausgebaut wird. Als Ausmündungspunkt war früher die Gegend von Nakel vorgeschlagen worden, hernach hat man sich jedoch dafür entschieden, die Kanalisation der Netze von Eichhorst bis Nakel einer späteren Zeit vorzubehalten. Im Ganzen wird der Kanal 90 Kilometer lang werden und 9 Schleusen erhalten. Die Posen-Thorner Eisenbahn wird von ihm unweit der Station Amsee durchschnitten werden, wo ein Hafen mit Anschlußgeleisen, um eine Verbindung mit der Bahn herzustellen, angelegt wird. Der Kostenpreis der Kanalisirung ist auf $13\frac{1}{2}$ Millionen Mk. veranschlagt. Eine Fortsetzung im Oberlande vom Goplosee nach Süden zu, nach Rußland hinein, durch welche eine Verbindung mit anderen schiffbahren Flüssen geschaffen werden könnte, hat der Kanal nicht. Seine Benutzung wird sich deshalb namentlich auf den Transport von landwirthschaftlichen Produkten erstrecken und für die Kreise Inowrazlaw, Mogilno, Schubin und Bromberg von Bedeutung sein.

□ **Leibitsch,** 1. Juni. [Goldene Hochzeit. Zoll- und Grenzbeamte.] Auch in Leibitsch beabsichtigt man, den Tag der goldenen Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers zu feiern, indem man einen Ausflug nach einem der naheliegenden Wälder zu machen beabsichtigt. Von anderer Seite wurde vorgeschlagen, eine Kahnfahrt in das thalwärts gelegene Zlotterie zu machen. Auch soll wie wir hören, zu einer milden Stiftung seitens der Damen eine kleine Verloosung stattfinden. — An Stelle des als Steuer-Aufseher auf Probe nach Graudenz versetzten Wobbe in Schilno ist, wie wir hören, der bisjetzt in Ottlotschin gegen Diäten beschäftigte Steuer-Supernumerar Bartsch vom 1. k. Mts. ab zum commissarischen Grenz-Aufseher ernannt. Die Collegen des Herrn Wobbe haben diesen sehr ungern scheiden sehen. — Seit einen Monat verwaltet der pensionirte Gensdarm Heibich aus Thorn gegen 10 Mark täglicher Diäten in Schilno sein Amt als Paßcontroleur. Vor dem Eintreffen des Herrn Heibich versah diese Geschäfte der dortige Zolleinnehmer und Ober-Steuer-Controleur Toporski neben seinem Zollamtsgeschäften ohne Entschädigung.

Thorn. Im Sommertheater wird, wie mitgetheilt, der Sonnabend der Pflege des guten Lustspiels gewidmet sein. Versuchsweise wird dabei eine Ermäßigung des Eintrittspreises auf 1 Mk. eintreten. Wir begrüßen diese Einrichtung mit Freuden und sind überzeugt, daß sie sich zum Vortheil der Direktion wie zur Befriedigung der Theaterfreunde bewähren wird. Der Besuch schon der ersten Vorstellung wird hoffentlich zeigen, daß Herr Direktor Oppenheim hiermit das Rechte getroffen hat. Jede Direktion muß in den ersten Wocheu nach allen Seiten hin prüfen und den Geschmack des Publikums zu ergründen suchen. Alle Erfahrung nun weist darauf hin, daß in Thorn das gute deutsche Lustspiel — so weit wir solche haben! — immer die beste Stätte findet, Possen dagegen nur selten eine ungetheilte Aufnahme haben. Was in Berlin wegen localer Anspielungen, wegen der Beliebtheit einzelner Schauspieler und wegen der Ausstattung zu zünden vermag, das läßt bei uns meist kalt, ja manche Trivialität und mancher Kalauer verletzen. Mag deshalb die Posse an Sonntagen und einigen Tagen in der Woche ihre Verehrer anziehen, der Kernpunkt wird immer das gute Lustspiel bleiben müssen, und wir constatiren deshalb mit Genugthuung, daß demselben im Repertoir künftig mehr Raum gewährt werden soll, um so mehr, als damit auch ein anderer Wunsch erfüllt und der Eintrittspreis versuchsweise ermäßigt wird. Die Theilnahme an den Vorstellungen kann dadurch nur gewinnen.

— **Kirchliches.** Die Kirchen waren in den Pfingstfesttagen sehr stark besucht. In der altstädtischen evangelischen Kirche wurde zur Erhöhung der Andacht von dem unter Leitung des Kantor Herrn Haß bestehenden Kirchenchor die Motette von Seyfried: „Auf mein Geist, zum großen Weltenvater“ mit Instrumental- und Orgelbegleitung aufgeführt. Herr Kapellmeister Schmidt hatte mit größter Liebenswürdigkeit die Musik unentgeltlich gestellt.

— **Markt.** Heute wurde auf dem Wochenmarkt zum ersten Mal Kartoffeln noch Gewicht verkauft. Das Pfund wurde mit 3 Pfennigen bezahlt, ein Preis, der dem bisherigen beim Verkauf nach Maßen geforderten entspricht.

— **Der Johanni-Jahrmarkt,** welcher auf dem Neustädtischen Markt abgehalten wird und acht Tage dauert, nimmt am Donnerstag den 5. d. Mts. seinen Anfang.

— **Getreidehandel.** Nachdem in den letzten Monaten die Getreidesendungen von hier über Posen immer mehr zurückgegangen waren, macht sich in den letzten Wochen ein erfreulicher Aufschwung im Getreide-Versandt auf der Oberschlesischen Bahn bemerkbar. Wie man hört, haben neuerdings Posener Firmen mehrfach Getreide von hier bezogen und nach Schlesien und Sachsen weiter versandt.

— **Ehelicher Zwist.** Am ersten Feiertage wurden die Bewohner von Zlotterie durch die Nachricht allarmirt, daß der Arbeitsmann O. daselbst seine Frau todtgeschlagen habe. Der Gensd'arm Frommberg begab sich sofort an den Ort der That und fand die Frau O. wirklich regungslos mit geschlossenen Augen auf dem Bette liegend; der Ehemann welcher die That offenbar bereute, suchte die Regungslose durch Küsse und Liebkosungen ins Leben zurückzurufen. Es gelang denn auch schließlich die Frau wieder zum Bewußtsein zu bringen; sie war nur von einer Ohnmacht befallen gewesen, die ein Schlag des Mannes gegen ihre Schläfe hervorgerufen hatte. Die Ursache des Zerwürfnisses war, wie so oft, die Trunksucht des Mannes gewesen; schon den ganzen Nachmittag hatte sich die Frau im Garten versteckt gehalten, weil der Mann ihr mit Erschlagen gedroht hatte. Als er freilich die Frau vor sich liegen sah, gerieth, er in Verzweiflung und machte Selbstmord-Versuche die nur durch das Dazwischentreten des Gensd'armen vereitelt wurden. Hoffentlich hat die Lection den Mann etwas gebessert.

— **Dem Unglücksfall** bei Mogilno, welchen wir gestern erwähnten, ist ein Zimmergesell aus Schlüsselmühle zum Opfer gefallen; er wurde von dem einstürzenden Bauwerk erschlagen, während die andern Arbeiter mit mehr oder minder starken Verletzungen davon kamen. Der Todte hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

Locales.

Strasburg, den 3. Juni.

— **Concert.** Das gestern im hiesigen Schützengarten von der Kapelle Pagel ausgeführte Concert wurde zur Zufriedenheit des Publikums, das sich ziemlich zahlreich eingefunden hatte, ausgeführt.

— **Feuerwehr.** In der heutigen General-Versammlung wurde beschlossen, die goldene Hochzeit Ihrer Majestäten mit den andern hiesigen Vereinen zusammen zu feiern. Die Mitglieder der Feuerwehr versammeln sich am Abende zuvor im Vereinslokale und marschiren dann unter Anschluß an die übrigen Vereine und unter Voranführung. der im Jahre 1864 von hiesigen Damen geschenkten Fahne durch die Straßen der Stadt nach dem Schützengarten, woselbst zur Vorfeier ein kurzes Beisammensein stattfinden soll. Am nächsten Tage findet Gottesdienst statt, welchem die Mitglieder beiwohnen werden; dann folgt von Nachmittags 4 Uhr ab Concert und des Abends soll große Illumination des Gartens stattfinden. Das hohe Fest wird, wenn es durch schönes Wetter begünstigt wird, sich bei uns zu einem großen Volksfeste gestalten.

Berichtigung. In dem Lokalartikel: Versammlung von Bauhandwerkern Nr. 127 d. Z. muß es Zeile 2 v. u. heißen: „Die gesetzgebenden Versammlungen“ statt die Gesetzgeber der Versammlung.

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 4. Juni 1879.

Wetter: sehr windig.

Weizen: flau, hell, etwas bezogen 174 Mk., do. gesund 176 Mk. per 2000 Pfd

Roggen: nur feine, trockene Waare preishaltend, polnischer, etwas klamm 113—116 Mk., do. trockener 118—120 Mk., russischer 100 bis 107 Mk. per 2000 Pfd.

Gerste: wenig Geschäft, inl. helle 117—122 Mk., russische, hell 106—108 Mk.

Hafer: flau, russischer, etwas besetzt 104 bis 106 Mk., do., hell, besatzfrei 110—112 Mk.

Erbsen: unverändert, Kochwaare 122 bis 128 Mk., Futterwaare 113—118 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 4. Juni 1879.

Fonds: Schluß schwach.			3. J.
Russische Banknoten		200,70	200,00
Warschau 8 Tage		200,40	200,00
Russ. 5% Anleihe v. 1877		88,80	89,10
Polnische Pfandbriefe 5%		62,50	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe		56,70	56,70
Westpr. Pfandbriefe 4%		97,80	97,90
do. do. 4½%		102,90	102,80
Kredit-Actien		472,00	476,00
Oesterr. Banknoten		175,20	175,90
Disconto-Comm.-Anth.		156,50	158,40
Weizen: gelb	Juni-Juli	194,50	194,50
	Sept.-Okt.	196,50	196,00
Roggen:	loco	124,00	124,00
	Juni	122,00	122,00
	Juni-Juli	122,00	122,00
	Sept.-Okt.	130,00	130,00
Rüböl:	Juni	56,20	56,20
	Sept.-Oct.	57,20	57,30
Spiritus:	loco	51,50	51,10
	Juni-Juni	51,30	51,00
	August-Septbr.	53 40	53,20

Diskont 3%
Lombard 4%

Danzig, 3. Juni. Getreide-Börse.
[L. Gieldzinski.]

Wetter: schön. Wind: Süd.

Weizen loko fand am heutigen Markte ziemlich gute Kauflust und ist derselbe als vollpreishaltend zu bezeichnen. Gezahlt wurde für Sommer- 123 Pfd. 171, glasig 130 Pfd. 186, 187, hochbunt 130 Pfd. 189 Mk. per Tonne. Russischer Weizen wurde zu unveränderten Preisen gekauft und brachte für rothbunt 121, 123 Pfund 171, hellbunt 125, 129/30 Pfd. 181, 184 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 182 Mk.

Roggen loko bei sehr ruhiger Stimmung zu unveränderten Preisen gekauft. Inländischer und polnischer nach Qualität 112, 116 Pfd. 104, 109 Mk. per Tonne. Regulirungspeeis 115, unterpolnischer 117 M

Hafer loko polnischer 116 Mk. per Tonne.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 4. Juni 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	54,50	Brf.	54,40	Gld.	—	bez.
Juni	54,50	„	54,25	„	—	„

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 3. Juni. Es standen zum Verkauf: 2502 Rinder, 5049 Schweine, 1162 Kälber, 11,540 Hammel.

Rinder, feinste Waare 58—60, Ia. 51—54, IIa. 48 bis 50, IIIa, 40—42 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgew.

Von Schweinen war bessere Waare sehr wenig vertreten, da ca. 2000 Stück Russen am Platze waren, die daher auch allein einen Preisrückgang erfuhren, während die andern Sorten, wenn auch bei langsamem Geschäft, etwas anzogen. — Beste Mecklenburger 43 bis 44, Landschweine 41—42, Russen 33—35 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bakunier, nur in wenigen Stücken verkäuflich, ca. 38 Mk. bei 50—55 Pfd. Thara.

Kälber 45—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Hammel wurden schon gestern zur Hälfte verkauft, der Rest wurde heute langsamer geräumt und stellten sich die Preise durchschnittlich nicht höher als 40—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgew.

Butter. Berlin, 3. Juni. 1879. [Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co.. Louisenstr. 34.]

Die Zufuhren der vergangenen Woche räumten sich vollständig, ohne jedoch im Preise zu profitiren. Sie bestanden meist noch aus Stallbutter. Nach dem Feste dürfte vornehmlich nur Grasbutter anzubringen sein, die wohl mit Rücksicht auf das fruchtbare Wetter nun allgemein eingeliefert werden wird. — Mittlere und geringe frische Sorten waren am meisten begehrt und am schwächsten zugeführt; die Frage dafür erhält sich.

Wir notiren ab Versandorte Alles per 50 Kilogr.

Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 90—95—100, Mittelsorten 85; Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkerei-Genossenschaften 85—90—100, feinste 115, abweichende 75 bis 80 Mk.; Landbutter: Pomm. 75—80, Litth. 70, Hofbutter 85, Schlesische 70—75, Prima 80, Elbinger 70 bis 75, Bairische Land- 64, Gebirgsbutter 67, Hessische 81, Thüringer 76, galizische, ungarische, mährische, (frei hier) und frische 58—60, alte 25—30 Mk.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 3. Juni eingegangen: Goldblum, von Rosenfeld-Sawichorsz an Goldschmidt-Danzig 9 Galler 5000 Ctr. Weizen, 700 Ctr. Roggen; Goldblum, von J. Kamelker-Sawichorsz an Faijanz-Danzig 4 Galler, 2000 Ctr. Weizen, 700 Ctr. Roggen; Ehlstein, von Rosenfeldt-Sawichorsz an Goldschmidt-Danzig 10 Galler 6000 Ctr. Weizen, 700 Ctr. Roggen; Roszanna, von Rosenfeld-Sanodmiersz an Goldschmidt-Danzig 9 Galler, 8000 Ctr. Weizen, 1300 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Erbsen; Wolke, von Wolke-Osterode an Stolz-Küstrin 6 Traften, 1500 Kiefern-Rundholz; Wolski, von Falkenberg-Jaruslaw an Falkenberg-Schulitz 2 Traften, 667 Eichen-Rundh., 2900 Kiefern-Mauerlatten; Teich, von J. Rosenbladt, Dubinka an Otto-Danzig 2 Traften, 1600 Kantbalken, 1060 Kiefern-Mauerl., 1760 Ctr. Weizen; C. Rehdens, von Jaffe-Bialagura an Ordre-Stettin 6 Traften, 450 Eichenschiffsholz, 1267 Eichen-Plançons, 95 Eichen-Knie, 500 Kiefern-Kantb., 1138 Eichen-, 532 Kiefern-Schwellen, 1400 Kiefern-Mauerlatten, 9 Stück Eichen-Pfosten; Jacob Lorbeerbaum, von J. Karpf-Starowiescze an Groch-Schulitz 5 Traften, 750 Birken-Rundh., 650 Kiefern-Rundh., 1800 Kiefern-Kantb.; Friedenbaum, von Weiß Koszwit an Ordre-Ordre 3 Traften, 1600 Kiefern-Rundh.

Am 4 Juni eingegangen: Warschawski, von Braff-Mosk an Ordre-Ordre 4 Traften, 100 Kiefern-Rundh., 150 Kiefern-Kantb., 3500 Eichen-, 1500 Kiefern-Mauerl.; Ad. Lubitz, von Falkenberg-Dziarr an Ginter-Schulitz 5 Traften, 1161 Eichen-Plançons 18 Kiefern-Kantb., 1159 Kiefern-Schleeper, 942 Kiefern-Kantb., 95 Kiefern-Schwellen, 832 Eichen-Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par.Lin.	Therm. R.	Wind- R.	Wind- St.	Bewölkung.	
4. 6 U.A.	333.85	13.0	W	3	tr.	*)
2 U.M.	334.42	10.6	NW	3	Regen	

*) Nachts $11\frac{1}{2}$ Uhr Gewitter.

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten **Mittwoch den 11. Juni d. Js.**

großes Waldfest

auf dem bekannten lieblichen Eichenwaldplätzchen in adlich Brinsk, verbunden mit

Concert und Tanzvergnügen

Scheibenschießen, Kegelschieben rc. rc. Abends brillante Beleuchtung und Feuerwerke.

Die Brinsker Schulen und die Landwehr des Bezirks feiern gleichsam vereinigt dieses Fest.

Gute Restaurants am Festplatze.

Patrioten von nah und fern werden zur Hebung der Feier ergebenst eingeladen.

Das Comitee.

Nothwendige Subhastation.

Die den Friedrich und Ernestine Schwarz'schen Eheleuten gehörigen 2 Grundstücke:

a. Nr. 61 Siemon, bestehend aus einem Wohnhaus zum jährlichen Nutzungswerthe von 24 Mk., aus einem Stalle und aus Hofraum und Acker mit 2 ha 34 a 90 qm Gesammtfläche zum Reinertrage von 5 Mk. 49 Pf.,

b. Nr. 62 Siemon, bestehend aus 2 Wohnhäusern zum jährlichen Gesammt-Nutzungswerth von 60 Mk. und aus einem Stalle, sowie aus Hofraum und Acker mit 1 ha 93 a 10 qm mit 9 Mk. 48 Pf. Reinertrag, soll am

24. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Direktorialzimmer, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 24. April 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer Ludwig Fehlauer gehörige Grundstück Nr. 11 Klein-Bösendorf, bestehend aus einem Wohnhause mit 60 Mk. jährlichem Nutzungswerthe, aus einem Stalle, einer Scheune und ferner aus Hofraum, Wiese, Holzung, Acker mit 10 ha 41 a 30 qm Gesammtfläche zum Reinertrage von 79 Mk. 8 Pf. soll **am 18. Juli cr.,** Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 26. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.

In schöner Gebirgsgegend, in einem Hause mit Balkon, Garten- und Bade-Anstalt können **2–3 Kinder** oder **junge Damen**

Pension und Unterricht

erhalten. Empf. d. Hrn. General-Superintendent **Dr. Erdmann, Breslau.**

Näheres v. **M. M.** postlagernd Schmiedeberg in Schlesien.

---

500 Mark

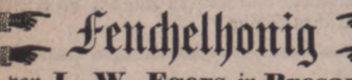
zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's **Zahnwasser** à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, Hoflieferant, **Berlin S., Prinzenstraße 85.**

Alleinige Niederlage in Danzig bei Herrn **Eduard Schnur,** Langgasse 16, welcher zur Bequemlichkeit des Publikums am hiesigen Orte eine Zweig-Niederlage bei Herrn **F. Menzel** errichtet hat, aus der auch die vorschriftsmäßigen weichen **Zahnbürsten** a 40 Pf. zu beziehen sind.

Für 10 Mark

10 Meter schöner Kleiderstoff und 1 schönes wollenes Damen-Umschlagetuch, 1 großes weißes Damast-Tischtuch, 3 weiße Damast-Servietten, 3 abgepaßte weiße Handtücher, rein Leinen, 3 weiße Taschentücher rein Leinen versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mark oder nach vorheriger Einsendung die Fabrik von **A. Leyser, Berlin,** Wallnertheaterstraße 34.



von **L. W. Egers** in **Bresau,** unübertrefflich gegen Schnupfen, Katarrh, Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Kratzen im Halse, sowie in größeren Gaben gegen Verstopfung, **ist in Thorn alleinecht zu haben bei Heinrich Netz und Hugo Claass.**

Zahnärztliche Anzeige.

Zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne, ohne Entfernung der Wurzel, treffe ich am **4. Juni** im Hotel des Herrn **Astmann** in Strasburg ein. Sprechstunden von 8 bis 1 Uhr Vorm. Da mein Aufenthalt von kurzer Dauer ist, so bitte mich mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

v. Arnauld.

Sztuczne zęby bez bolu wprawiać, nawet bez oddalenia pieńkow, przybędę 4 go. Czerwca r. b. w Hotelu pana Astmann w Brodnicy. Czas wykonawczy od 8—1 przed południem. Z przyczyny krotkiego pobytu, proszę o wczesne zgłosienie się.

v. Arnauld.

Billig! Billig!

Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Qual., sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit **Schlagwerk** 8 Mk. mehr. Verpackungskiste 1 **Mk. Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher, Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung., Berlin, Spandauerbrücke 11.

Daß obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.



In den beliebtesten Packungen vorräthig und empfohlen von:
Löwen-Apotheke, Hugo Claas, Droguen-Hdlg. **F. Menzel,** } Thorn.
und der **Apotheke** in **Culmsee.**

Martin Rohrig — seit 1858

Gegen Feldmäuse

offerirt die **Apotheke zu Dommitzsch** (R.-B. Merseburg) **Phosphorpillen** als das wirksamste und daher billigste Mittel. 5 Kilo = 9 Mk., 10 Kilo = 16 Mk., 50 Kilo = 75 Mk. Gebrauchsanweisung dabei. Referenzen: H. Rittergutsbesitzer v. Paczenski-Commende b. Dommitzsch. Helms-Rössing b. Nordstemmen (Hannover). v. Storch-Dämelow bei Ventschow (Mecklenburg). Außerdem liegen noch andere Atteste vor.

Eltern! Müttern!

Gehrig's weltberühmte **Zahnhalsbänder und Perlen,** das einzig **reelle Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos** zu fördern und alle **Gefahren** zu beseitigen, sind nur allein ächt bei **Hugo Claass,** Thorn, Butterstr. 96/97.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Justus Wallis Thorn



Säcke 1 mal gebraucht, neue 3 Schfl. 40—65 Pf. 70 Pf. 1,10.
S. S. Oppenheim, Berlin SW., Luckenwalderstr. 10.

Die Tapeten- und Farben-Handlung von Gustav Schleising,

Strasburg, Westpreußen,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Naturelltapeten** von 18. Pf., **Satin** und **Goldtapeten** von 50 Pf., **Estampes, Gobelin** und **Velourtapeten, Lambries, Marmor-** und **Holztapeten. Lambrequins. Rouleaux** in großer Auswahl. **Asphaltpapier** gegen feuchte Wände, **Borden** pro Meter von 1 Pf. an.

Ferner **Steinpapp-** und **Gypsrosetten, Stückgesimse** in verschiedenem Genre, **Gold-** und **Tapetenleisten, Gardinenstangen, Blattgold** und **Broncen** in allen Farben.

Kleinere Posten vorjähriger Tapeten ca. 200 verschiedenen Muster, darunter jedoch Partheien bis zu 100 Rollen werden für den halben Preis abgegeben.

Zum Selbstgebrauch geriebene

Oel- und Lackfarben

für Anstriche von Fußböden, Fenstern und Thüren rc. sind stets vorräthig.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, ist laut Gutachten medizinischer Autoritäten (**Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Spiegelberg, Friedreich, Nussbaum, Buhl, Esmarch etc.**) als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser

erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenem Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner Budapest.**

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle, wie auch hinter Pfandbriefen zu sehr günstigen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

die General-Agentur für Posen und Westpreußen
W. H. Ortmann,
Posen, Bismarckstraße 3.

Alleinige Niederlage von

Varziner braunem Pack-Papier und Leder-Pappe

bei

J. H. Jacobsohn, Danzig.

Papier-Engros-Handlung.
Varziner Papier-Fabrik
Moritz Behrend.

KOENIGS-TRANK.

Bingen, Station Laufenburg, 6. Januar 1879. Herr Jacoby Da in meinem Hause schon mehrere Flaschen Königstrank gebraucht worden sind, und ich schon 18—24 Flaschen für Andere bestellt habe, deren heilsame Wirkung überall anerkannt wird — besonders hat er mir bei **Augenentzündung, Magenleiden, Brandwunden** ausgezeichnete Hilfe geleistet — so statte ich Ihnen aufrichtigen Dank ab und bestelle hiermit etc. etc. Achtungsvoll **Simon Frei,** Schmied.

Auszug fon Attesten und Dankschreiben fersende gratis und franco, und bite 15,000 Mark Garantie für die Aechtheit dieser sowol, als der nicht veröffentlichten, die sämmtl. im Original bei mir zur Einsicht Jedermanns bereit liegen.

Die Flasche Königstrank kostet 2 Mark und 50 Pf. für Ferpakkung. Bei Abname fon 3 Flaschen ist die Ferpakkung umsonst. Zu haben beim Fabrikanten **Jacoby, Berlin SW., Bernburgerstr. 29** und in dessen Niederlage bei Herrn **Heinrich Netz** in **Thorn**

Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaares am 11. Juni 1879

mit Genehmigung des Königl. Preuß. Ministeriums des Innern für den gesammten Umfang der Monarchie, sowie der Regierungen anderer deutschen Staaten

Lotterie

zum Besten solcher militärischer Hilfsbedürftigen, welche vom Staate ausreichende Mittel gesetzlich nicht erhalten können.

Der Erlös wird dem Königl. Kriegsministerium überwiesen.

Ziehung in Berlin am 24. Juni 1879.

75,000 Loose à 3 Mark. 11,384 Gewinne im Werthe von 90,000 Mark.

Berlin, im April 1879.

Das Comité des Vereins „Invalidendank".
Victor, Herzog von Ratibor,
Vorsitzender.

Den General-Debit hat der Verein „Invalidendank" Berlin", Markgrafenstr. 51a, welcher General-Agenten bestellt.

Loose à 3 Mk. empfiehlt die Haupt-Agentur von

W. Landeker, Thorn.

Ein Wunder der Industrie!

Höchst wichtig für Händler.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur 1 Mark versende **eine prachtvolle Uhrkette** aus echt amerikanischem Christor, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner **7 prachtvolle u. kostbare Gegenstände.** 1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Fingerring mit Stein, 1 versilbert. Fingerhut, 1 Busennadel od. reizendes Nadel-Etui, 1 Damenhalskette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. **Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen,** welche sich vorzüglich auch zu **Geschenken** eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren-, oder Damen-Uhrkette gewünscht wird. Niemand versäume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

H. Wolff, Berlin, Naunynstr. 46/47.

Man wolle genau auf meine Firma achten.

Huste-Nicht*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen*).

Husten u. Verschleimung.

Anerkennung. Der Honig-Kräuter-Malz-Extrakt von **L. H. Pietsch u. Co.** in Breslau hat mir gegen Husten und Verschleimung vorzügliche Dienste gethan, weshalb ich denselben gewissenhaft empfehlen kann.

Brake, den 23. April 1878.
B. H. Steenken.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck.**

*) Zu haben in Thorn bei Herrn **E. Szyminski,** in Briesen bei Hrn. **R. Schmidt.**

---

150 St. verschiedene Briefmarken, und **50 verschiedene Colonial-Marken** sind zum Preise von Mk. 3,20 einzeln zu beziehen von **Gustav Bade, Hamburg,** Jägerstraße Nr. 12.

Mayer's Brust-Syrup,

bestehend aus feinster Raffinade und Fruchtsäften, ist bei Brust- und Hustenleiden das angenehmste und wohlschmeckendste Haus- und Genußmittel, was bis jetzt erfunden wurde.

Lager hält **Heinrich Netz.**

Bau- u. techn. Büreau

für Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe

von **R. Kappis,** Architekt u. Ingenieur, Thorn, Butterstraße Nr. 92/93.

NB. Zeichnungen und Kostenanschläge für Bauten, welche mir zur Ausführung in Entreprise übertragen werden, liefere ich **gratis.**

Einen Erfolg

sonder Gleichen beweisen die zahlreichen Anerkennungen aus ganz Deutschland für die außerordentliche Güte der Pianinos aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Die Instrumente stehen auf der Höhe der Zeit und haben sich Eingang verschafft im feinsten Salon, wie im bürgerlichen Haus. Kostenfreie Probesendung, — 20 Mark monatlich, — Hoher Rabatt bei Baarzahlung. Prospect gratis.

Gegen lohnende Provision

und fixen Monats-Salair acceptiren wir solide und tüchtige Agenten für den Verkauf deutscher und mit deutschem Reichsstempel versehener, verzinslicher und unverzinslicher Staats-Prämien-Anlehensloose gegen monatliche Abzahlungen. Prospecte auf Verlangen franco.

Bankgeschäft
Grünwald, Salzberger & Co, Cöln.

„Pepsin",

ein Mittel gegen **Kolik u. Harnverhaltung** bei Pferden wie gegen **Aufblähen** beim Rindvieh in Fl. à 3 Mk. u. $1^{1}/_{2}$ Mk. Die **alleinige Niederlage des wirklich echten,** von meinem verstorbenen Mann, dem Königl. Kreisthierarzt **A. Simon,** erfundenen

Pepsin's

habe für Westpreußen dem Herrn **B. Jltz,** Apotheker in Culmsee, übergeben. Bei Bezügen bitte **genau** auf Siegel zu achten. Mühlhausen i/Thüringen.

Frau **Therese Simon.**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.